

Parameterpflege (MRP): Stammdatenqualität als Fundament der Materialdisposition

Parameterpflege (MRP) bezeichnet die fortlaufende Kontrolle und Aktualisierung der Dispositionsparameter in Materialwirtschafts- und ERP-Systemen, insbesondere der MRP-Parameter wie Dispositonsart, Beschaffungsart, Bestellpunkt, Losgröße und Vorlaufzeiten. Sie stellt sicher, dass Bedarfsermittlung, Bestellvorschläge und Bestandsführungen der realen Beschaffungs- und Produktionssituation entsprechen. Für Einkäufer und Supply-Chain-Verantwortliche ist sie ein zentrales Instrument, um Bestandshöhen, Lieferfähigkeit und Freigabeaufwände nachhaltig zu steuern.

Das Wichtigste in Kürze

- Die Parameterpflege umfasst typischerweise rund 10–20 MRP-Felder pro Material, darunter Dispositionstyp, Losgrößenverfahren, Beschaffungszeit und Sicherheitsbestand.
- In der Praxis verursachen fehlerhafte MRP-Parameter häufig überflüssige Bestände, unplanmäßige Umlagerungen und Dringlichkeitsscheine.
- Häufig bewährt sich eine rollierende Pflege, bei der A-Materialien quartalsweise und C-Artikel jährlich geprüft werden.
- Systemgestützte Analysen wie Ausnahmelisten und Simulationsläufe ersetzen zunehmend die manuelle Feldprüfung.
- Die Parameterpflege wirkt direkt auf KPIs wie Bestandsreichweite, First Pass Yield (FPY) der Disposition und On-Time In Full (OTIF).

Definition: Parameterpflege (MRP)

Die Parameterpflege (MRP) ist die systematische Überprüfung, Aktualisierung und Dokumentation aller materialbezogenen Stammdaten, die die Disposition innerhalb des Material Requirements Planning (MRP) steuern. Sie gehört zum operativen Stammdatenmanagement und verbindet Einkauf, Produktion und Logistik.

Kernparameter im Überblick

Zu den typischerweise gepflegten Parametern zählen Dispositonsart und Dispositionsparameter, Beschaffungsart (Eigenfertigung, Fremdfertigung, Handkauf, Bestellpunktverfahren), Losgrößenverfahren, Beschaffungs- und Bearbeitungsvorlaufzeit, Sicherheitsbestand, Rüstzeitüberhöhung und ABC-Kennzeichen. Auch Planungsrelevanz (z. B. Massenflege-Kennzeichen oder Planung bei Bedarf) und Prüffreiheiten für die Wareneingangsprüfung AQL-Stichprobe werden häufig mit gepflegt.

- Dispositionstyp und Beschaffungsart
- Losgröße und Rundungsregeln
- Beschaffungszeit inklusive Puffern

- Sicherheitsbestand und Servicegrad-Vorgabe

Abgrenzung zur Stammdatenpflege

Die Stammdatenpflege umfasst das gesamte Materialprofil – Kurztexte, Maße, Zolltarife, Nachhaltige Warengruppe Verpackung oder Lebenszyklusdaten. Die Parameterpflege (MRP) greift sich daraus die planungsrelevanten Felder heraus und behandelt sie als eigenständigen Prozess mit eigenen Zuständigkeiten, Zyklen und Qualitätskriterien. In kleineren Organisationen fallen beide Aufgaben zusammen; in größeren Strukturen trennt man sie häufig nach Verantwortlichkeiten.

Methoden und Vorgehen der Parameterpflege

Ein wirksamer Prozess kombiniert Ereignisanlässe (Neuanlage, Serienwechsel, Lieferantenwechsel) mit rollierenden Zykluspflegen und systemischen Analysen. Entscheidend ist eine klare Rollenverteilung zwischen Disposition, Einkauf und Master-Data-Management.

Anlassbezogene versus rollierende Pflege

Anlassbezogen werden Parameter geändert, wenn ein Material neu angelegt wird, die Beschaffungsquelle wechselt, Losgrößen sich verschieben oder der Geschäftspartner neue Lieferzeiten meldet. Rollierend prüfen viele Unternehmen alle A- und B-Artikel im Abstand von sechs bis zwölf Monaten; C-Artikel bleiben oft bei einem jährlichen Sammelcheck. Die Anlässe werden dokumentiert, damit Nachvollziehbarkeit und Compliance Einkauf gewahrt bleiben.

Datengetriebene Analyse und Simulation

Statt Felder isoliert zu betrachten, nutzen reifere Organisationen Auswertungen über Bestandsreichweite, Verbräuche, offene Bestellvorschläge und Fehlteile. Simulationsläufe im Planungslauf oder im Data Lake zeigen, wie eine geänderte Losgröße oder ein angepasster Sicherheitsbestand die Bestände und Fehlmengen beeinflusst. So lassen sich Fehlsteuerungen erkennen, bevor sie wirksam werden – etwa wenn dauerhaft Kapazitätsmeldungen im Capacity Planning gegen die aktuellen Vorlaufzeiten laufen.

Austausch mit Lieferanten und internen Schnittstellen

Korrekte Vorlaufzeiten und Mindestabnahmemengen entstehen im Dialog mit der Quelle. Beim Lieferantengespräch oder in der Lieferantenbewertung nach definierten Lieferantenbewertungskriterien werden realistische Beschaffungszeiten, Mengenstaffeln und Abrufverhalten verabredet. Bei Rahmenverträgen mit Lieferplanabrufen optimieren die gepflegten Parameter die Abstimmung zwischen Forecast-Banden und Festabrufen.

Wichtige KPIs zur Steuerung der Parameterqualität

Die Wirkung der Parameterpflege lässt sich messen. Sinnvolle Kennzahlen verknüpfen Bestands-, Service- und Prozessqualität und machen Schwächen der Disposition sichtbar, bevor sie sich in Kennzahlen des Einkaufs oder der Lieferkette niederschlagen.

Bestands- und Servicekennzahlen

Zentrale Größen sind Bestandsreichweite, Bestandsnachschüssigkeit, Sicherheitbestandstreue und Lieferserviceniveau gegenüber der Produktion. Auf Kundenseite wirkt die Parameterpflege über On-Time In Full (OTIF). Hohe Umlagerungen oder Dringlichkeitsscheine deuten in der Praxis oft auf

falsche Losgrößen oder Vorlaufzeiten hin.

Prozess- und Qualitätskennzahlen

Auf Prozessseite zählen die Anzahl geprüfter Materialien je Periode, die Fehlerquote in Ausnahmelisten und der Anteil manuell korrigierter Planungsvorschläge. Analog zum First Pass Yield (FPY) der Fertigung lässt sich ein „Planungs-FPY“ definieren: der Anteil Bedarfsplanungsläufe ohne manuelle Korrektur. Zusätzlich zeigen Kostenstellenreporting Einkauf und Budgetabweichungen im Businessplan Einkauf, ob Parameteränderungen die geplante Materialkostenentwicklung halten.

- Planungs-FPY (Anteil korrekturanfreier Läufe)
- Anzahl Ausnahmen je 1.000 Materialien
- Bestandsreichweite versus Zielvorgabe

Lieferantenbezogene Auswertungen

Parameter und Lieferantenperformance hängen eng zusammen: Zu optimistisch gepflegte Vorlaufzeiten verschleiern Lieferprobleme, zu pessimistische verdecken Potenziale. Die Verknüpfung von MRP-Parametern mit OTIF-Daten des Lieferanten zeigt, wo Pflege oder Lieferantenentwicklung anspringen sollte.

Risiken und Kontrollen bei der Parameterpflege

Fehlerhafte Parameter sind oft unsichtbar, bis sie sich in Beständen, Fehlteilen oder Budgetabweichungen zeigen. Klare Kontrollen, Governance und Dokumentation reduzieren dieses Risiko erheblich.

Typische Fehlerbilder

Häufige Schwächen sind über Jahrzehnte unveränderte Vorlaufzeiten, Doppelstrukturen mit parallelen Dispositionssätzen für dasselbe Material, übergroße Losgrößen nach historischen Mengengrößen sowie fehlende Löschvorkennungen für Auslaufartikel. Auch eine mangelnde Abstimmung zwischen Sicherheitsbestand und tatsächlichem Bedarfsschwankungsgrad führt regelmäßig zu Bestandsschwellen.

Governance und Freigabeprozesse

In der Praxis hat sich eine Change-Logik bewährt: Änderungen an kritischen Parametern werden beantragt, mit Begründung versehen, von einer zweiten Instanz geprüft und erst dann freigegeben. Änderungsbelege dokumentieren Wer, Wann, Warum. Bei extern relevanten Auswirkungen – etwa auf vereinbarte Lieferzusagen oder Garantievereinbarung – ist vor der Freigabe eine Abstimmung mit Einkauf und Qualitätsmanagement sinnvoll.

Rechtliche und vertragliche Abhängigkeiten

Parameter beeinflussen, welche Mengen und Termine verbindlich abgerufen werden. Werden Bestellpunkte oder Vorlaufzeiten realitätsfern gesetzt, drohen Lieferrückstände, Verzug oder Konflikte um die Haftungsbegrenzung bei verspäteten Lieferungen. Bei internationalen Beschaffungen – etwa mit Incoterms CIF oder FCA – beeinflussen gepflegte Vorlaufzeiten zudem Termintreue und Transportkosten; Detailfragen sind im Einzelfall vertraglich und ggf. rechtlich zu prüfen.

Aktuelle Entwicklungen: Automatisierung und Datenplattformen

Die Parameterpflege bewegt sich weg von manueller Feldarbeit hin zu datengetriebener, teilweise automatisierter Steuerung. Vorschlagssysteme, Maschinenlernen und integrierte Lieferantendaten verändern das Arbeitsbild der Disposition spürbar.

Automatische Vorschlagslogik

Moderne Systeme berechnen Vorschlagswerte für Sicherheitsbestand, Losgröße und Vorlaufzeit auf Basis historischer Verbrauchs- und Lieferdaten. Der Disponent prüft und bestätigt, statt selbst zu kalkulieren. In der Praxis reduziert das den Prüfaufwand deutlich, erfordert aber klare Schwellenwerte, ab denen eine manuelle Freigabe Pflicht bleibt.

Integrierte Lieferanten- und Marktdaten

Parameterpflege gewinnt Qualität, wenn externe Signale einfließen: Beschaffungszeiten aus Lieferantenportalen, Kapazitätsindikatoren aus der Marktbeobachtung oder ESG-Daten wie CO2e- und Life Cycle Assessment (LCA)-Werte für Verpackungs- und Materialalternativen. So entstehen Parameter, die nicht nur Mengen und Termine, sondern auch Nachhaltigkeits- und Risikoperspektiven abbilden.

Organisatorische Konsequenz

Viele Unternehmen etablieren eigene Rollen wie Master Data Steward oder Planungsdaten-Owner, die Parameterpflege als qualifizierten Fachprozess betreiben. Das hebt die Aufgabe aus der „Nebentätigkeit der Disposition“ heraus und macht sie als Karriereweg sichtbar – ein relevanter Faktor, weil in der Praxis fehlende Zeit oft der Hauptgrund für veraltete Parameter ist.

Typische Kennzahlen

Planungs-FPY (korrekturanfreie Planungsläufe): > 90 %

Anteil Planungsläufe ohne manuelle Korrektur; Richtwert aus der Praxis

Bestandsreichweite: typischerweise 4–12 Wochen

Abhängig von Materialgruppe und Branchenzyklus

Anzahl Ausnahmen je 1.000 Materialien: < 20

Richtwert; steigende Werte deuten auf Parameterfehler

Prüfzyklus A-Material: 3–6 Monate

Üblicher Rollierzyklus in der Praxis

Praxisbeispiel

Ein mittelständischer Maschinenbauer mit rund 18.000 aktiven Materialien stellte in der Bestandsanalyse fest, dass über 30 Prozent der Lagerwerte auf Artikeln mit überdurchschnittlicher Reichweite lagen. Ursächlich waren überwiegend historische Losgrößen und pessimistische Vorlaufzeiten aus der Zeit vor einem Lieferantenwechsel.

- Rollierender Prüfpfad: A-Artikel quartalsweise, B-Artikel halbjährlich, C-Artikel jährlich
- Simulationsläufe im Planungslauf vor jeder Losgrößen- oder Sicherheitsbestandsänderung
- Verknüpfung von Vorlaufzeiten mit OTIF-Daten der Lieferantenbewertungskriterien
- Änderungsbelege mit vier-Augen-Freigabe für kritische Parameter

Fazit

Parameterpflege (MRP) wirkt unscheinbar, entscheidet aber darüber, ob Disposition, Einkauf und Produktion auf der gleichen datengetriebenen Basis arbeiten. Sauber gepflegte Parameter senken Bestände, stabilisieren Liefertreue und entlasten die Disposition von manueller Feuerwehrarbeit. Entscheidend sind klare Zuständigkeiten, rollierende Zyklen und eine Verknüpfung mit Lieferanten- und Marktdaten. Wer Parameterpflege als eigenen Fachprozess mit KPIs und Governance aufsetzt, schafft das Fundament für tragfähige Kennzahlen und belastbare Beschaffungsentscheidungen. Der Aufwand amortisiert sich in der Praxis häufig innerhalb weniger Monate über Bestands- und Fehlteilsreduktion.

Häufige Fragen

Was bedeutet Parameterpflege im MRP?

Parameterpflege (MRP) bezeichnet die fortlaufende Aktualisierung und Kontrolle aller materialbezogenen Dispositionsparameter wie Losgröße, Beschaffungszeit, Sicherheitsbestand und Beschaffungsart. Sie stellt sicher, dass die Bedarfsplanung realistische Vorschläge erzeugt. Sie ist Teil des Stammdatenmanagements und verbindet Disposition, Einkauf und Logistik.

Welche MRP-Parameter sollte man regelmäßig prüfen?

Typischerweise prüft man Beschaffungs- und Vorlaufzeiten, Losgrößenverfahren, Sicherheitsbestand, Dispositionstyp und Beschaffungsart. Ergänzend sind Planungsrelevanz, Rundungsregeln und Prüffreiheiten für die Wareneingangskontrolle relevant. Ein rollierender Zyklus – A-Artikel häufiger als C-Artikel – hat sich in der Praxis bewährt.

Wie oft sollte die Parameterpflege erfolgen?

Die Frequenz hängt von Materialkritikalität und Änderungsrate ab. In der Praxis prüfen Unternehmen A-Materialien quartals- bis halbjährlich, C-Artikel häufig nur einmal pro Jahr. Zusätzlich ist eine anlassbezogene Pflege bei Lieferantenwechsel, Serienänderungen oder Verhaltensänderungen im Verbrauch sinnvoll.

Welche Folgen haben falsche MRP-Parameter?

Falsche Parameter erzeugen überhöhte Bestände, unnötige Umlagerungen und Dringlichkeitsscheine. Sie verzerren Liefertermine, erschweren die Abstimmung mit Lieferanten und belasten Budgets im Einkauf. Im Extremfall drohen Verzug und Auseinandersetzungen rund um Liefertreue und vertragliche Haftungsbegrenzung.

Wie lassen sich Parameterpflege und Lieferantenbewertung verbinden?

Die Vorlaufzeiten und Mindestmengen aus dem MRP sollten mit der tatsächlichen Performance der Lieferanten abgeglichen werden, etwa über OTIF-Daten und definierte Lieferantenbewertungskriterien. So entstehen realistische Parameter und gleichzeitig ein objektiver Gesprächsgrundlagen für das Lieferantengespräch. Abweichungen zeigen, ob Prozess oder Leistung anzupassen ist.